

NeBuLä, Wackeldackel und Bratwurst

Holger Paetz lässt bei den Scharfrichtern wieder den Politikabarettisten raus

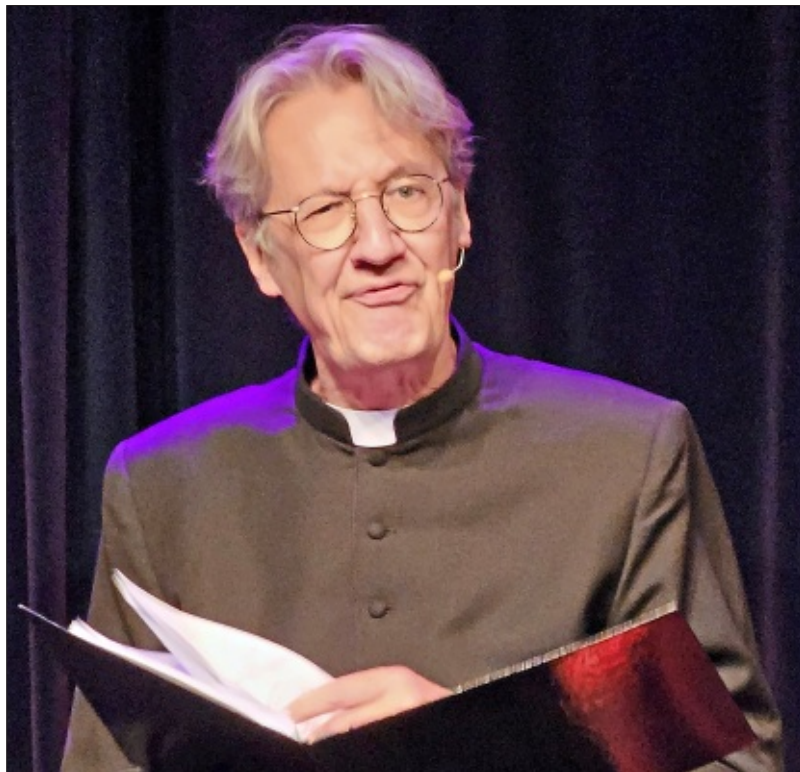
Von Christine Pierach

„Fürchtet euch!“ hat Holger Paetz am Aschermittwoch im achten Jahr im ScharfrichterHaus gepredigt. Aktuelle Zitate des Tages kommen ebenso vor wie Zeitgeist-Themen.

Den Fastenprediger kann er, der Holger Paetz. Nicht nur, weil der 72-Jährige (was nicht zu erraten ist) das seit 2018 mit unverbrauchtem Furor zelebriert. Sondern auch, weil er gut zehn Jahre lang das Singspiel für den Starkbieranstich am Nockherberg schrieb, dort zudem den Westerteller gab. So einer, noch dazu Wahl-Münchner aus Augsburg, weiß, wie Politiker-Derblecken sein muss. Nach dem Singspiel (1999 bis 2009) pflegte er weiterhin das kritische Beobachten und Hinterfragen, klebt nun am Aschermittwoch bis kurz vor dem

Auftritt an allen Medien, die über das von ihm widerlich empfundene gegenseitige Bashen berichten. Die Früchte erntet Passau, „die von den Schaumschlägern geplagteste Gemarkung Niederbayern“, seit acht und eben nicht, wie er sagt, neun Jahren, nur da irrt der so akribische Paetz wohl. Für die Fastenpredigt gewandt er sich in ein ihn überaus kleidendes Schwarz und wettet bei Orgelklängen und drei brennenden Kerzen.

Heuer war Bürgermeister Armin Dickl der erste Festgenagelte: „Bayern bleibt Bayern und wird nicht Berlin!“ Hatte Paetz 2024 noch gemutmaßt, „der Markus“ wolle nach Berlin. „Herr, ich fürchte, du würdest helfen“, wurde daraus heuer, dass da wohl das letzte Wort, die letzte Entscheidung immer noch nicht gefallen sei. Den Bratwurst-verliebten Mi-



Fastenprediger Holger Paetz

– Foto: Pierach

nisterpräsidenten zitiert Paetz mit „Wir haben die Lederhosen, Düsseldorf die Toten Hosen“ und „Ohne uns hätten wir nicht gewinnen können“. Später wird Paetz Habeck für seinen heldenhaften Rückzug loben und wenig gute Haare an Sahara Wagenknecht („die trägt die Kostüme der Queen auf“ und „einen Osc(/k)ar hat sie schon“) lassen. Merz ist bei diesem Fastenprediger „ein Mini-Trump“ und „ein länglicher Rumpelstilz“. „Fritzkanzler führt die Bundesjugendspiele wieder ein, die nie abgeschafft waren.“ „Dann fällt ihm noch die Merkel in den Rücken. Die soll still sein, die alte Frau“. Deren Biographie wird ebenso belastet wie Donald Trump, bei dessen Inauguration seine Gattin die Waffen einer Frau gezückt habe. Nun: „Wir sollten ihn gefügig stimmen“, schlägt der Prediger vor und erwägt das All-

gäu als Golfplatz, Helgoland oder die Fraueninsel als Einschmeichel-Gaben. Weitere weite und unerbittlich beackerte Themenfelder sind neben eigenen Erlebnissen mit der Bahn sowie Ideen für Stuttgart 21 samt Hamas, Windenergie, der Wackeldackel und die umhäkelte Klopapierrolle, die „NeBuLä“ (Neuen Bundesländer) und die AfD. Vor der Zugabe, traditionell eine Lesung aus den eigenen Gedichtbändchen, vergaß Holger Paetz auch seinen Kult-Schlussatz nicht: „Fürchtet euch vor der Furcht. Sie könnte euch ängstigen.“

Trotz anfangs einem sehr hohen und damit fordernden Sprechtempo nimmt Holger Paetz einmal mehr ein mit Präsenz, Bisignigkeit, Informiertheit, Durchblick und – Furchtlosigkeit. Es bräuchte mehr wie ihn vom alten Schlag der Politikabarettisten.